

**Initiierung der „Global Intensive Care“
Arbeitsgruppe in der Europäischen
Gesellschaft für Intensivmedizin**



Während der letzten Jahre trafen, hörten oder lasen wir von immer mehr Gleichgesinnten, die sich um die Verbesserung der Behandlung akut und kritisch erkrankter Patienten in weniger entwickelten Ländern bemühen. Um die Erfahrungen, Kontakte und das Wissen dieser Personen und Gruppen zu verbinden, wurde 2010 die „Global Intensive Care“ Arbeitsgruppe innerhalb der Europäischen Gesellschaft (ESICM) für Intensivmedizin gegründet.

Die ESICM ist die offizielle Vereinigung europäischer Intensivmediziner und Intensivpflegepersonen. Ihre Mitglieder kommen auch aus nicht-europäischen Ländern und machen die ESICM, neben der amerikanischen Intensivgesellschaft, zur größten Vereinigung ihrer Art weltweit.

Das „Helfen Berührt“ Team war bei der Gründung der „Global Intensive Care“ Arbeitsgruppe maßgeblich beteiligt. Aktuell leitet Martin Dünser vom „Helfen Berührt“ Team als Vorsitzender die Agenden dieser Arbeitsgruppe. Manuel Gwiz ist die erste Intensivpflegefachperson, die ihre Expertise in die Arbeitsgruppe einbringt.

Die „Global Intensive Care“ Arbeitsgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, die intensivmedizinische Versorgung von akut und kritisch erkrankten Patienten in weniger entwickelten Ländern zu verbessern. Um dies zu erreichen setzen die Mitglieder der

Arbeitsgruppe primär auf verbesserte Aus- und Fortbildung sowie praktische Zusammenarbeit in Europa bzw. vor Ort in den Entwicklungsländern. Kurz nach der Gründung erstellt die Arbeitsgruppe ein umfassendes und detailliertes Programm, das innerhalb der nächsten zwei bzw. fünf Jahre realisiert werden soll.

Die ersten Maßnahmen zur Verbesserung der intensivmedizinischen Versorgung in Entwicklungsländern sind:

- 1) Erstellung eines umfassenden Curriculums zur Verbesserung der intensivmedizinischen Basisversorgung in Entwicklungsländern.
- 2) Veröffentlichung einer 1-2 jährlich herausgegebenen Zeitschrift zu wichtigen intensivmedizinischen Aus- und Fortbildungsthemen unter besonderer Berücksichtigung eingeschränkter Ressourcen.
- 3) Einrichtung eines Internet-basierten intensivmedizinischen Beratungsservices. Dabei sollen Intensivmediziner aus Entwicklungsländern Mitglieder der Arbeitsgruppe kontaktieren und um Rat fragen können.
- 4) Einrichtung einer Kontaktadressen Datenbank, um die Kontaktaufnahme zwischen Intensivmedizinern aus aller Welt zu erleichtern.
- 5) Anpassung der aktuellen internationalen Richtlinien zur Behandlung der schweren Sepsis (Blutvergiftung) an die Behandlungsmöglichkeiten in Entwicklungsländern.

Die Zahl der Mitglieder der „Global Intensive Care“ Arbeitsgruppe steigt stetig. Wir blicken einer fruchtbaren Zusammenarbeit entgegen!